

Matthias Dürr (1978-2012)

Autor(en): **Dürr-Paganini, Christoph / Dürr-Paganini, Edith**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Innerrhoder Geschichtsfreund**

Band (Jahr): **54 (2013)**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

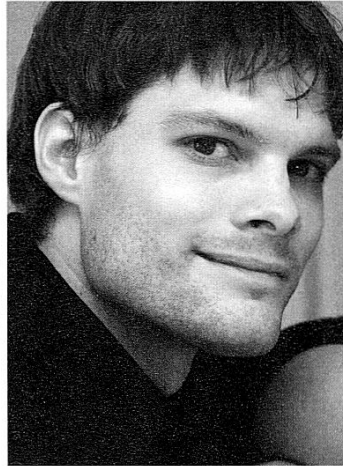
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Matthias Dürr (1978–2012)

Christoph und Edith Dürr-Paganini



Das Lebenslicht unseres geliebten, einzigartigen Matthias ist am 21. Januar 2012 sanft erloschen. Wir sind tief traurig, dass wir ihn verloren haben. Wir sind aber unendlich dankbar, dass er in unsere Familie hineingeboren wurde.

Wir möchten mit diesem Lebenslauf gerne seine Lebensstationen in Erinnerung rufen.

Unser Matthias kam am 9. Dezember 1978 im Spital Uznach zur Welt.

Für uns Eltern war es ein unbe-

schreibliches Glück, den kleinen Erdenbürger behutsam in unsere Hände nehmen zu dürfen. Wir hatten seinen Namen wegen seiner Bedeutung gewählt: Matthias heisst «Das Geschenk Gottes», und als solches sahen wir ihn fortan an. Wie stolz waren wir, eine kleine Familie geworden zu sein. Der Anfang für eine grössere Familie, die wir uns innig wünschten und die sich Gott sei Dank später mit unseren vier geliebten Töchtern auch erfüllte.

Die ersten drei Lebensjahre wohnte Matthias mit uns in Schmerikon, wo auch noch seine Schwester Viviane geboren wurde. Dann übersiedelten wir für vier Jahre nach Weissbad, dort kam Natalie zur Welt. In Schwende besuchte Matthias einundeinhalb Jahre den Kindergarten, worauf wir nach Appenzell ins eigene Haus zogen. Hier kamen 1985 Desirée und 1990 Seline zur Welt. Im Chüechlimoos fühlten wir uns als Familie wohl und geborgen. An unserer Rundstrasse wohnten damals 55 Kinder. Während die Mädchen gerne und viel draussen spielten, vergnügte sich Matthias viel lieber mit seinem Freund Tobias Ebnetter beim Lego Spielen.

Ein neuer Abschnitt in seinem Leben fing 1990 mit Kaplan Eigenmann an. Dieser formte die Ministranten nicht nur im Altardienst, sondern forderte und förderte diese jungen Menschen hervorragend in ihrer Freizeit. In dieser Zeit nach einer Romreise der Ministranten und Lektorinnen wurde der GPO, ein neuer und einzigartiger Jugendclub gegründet. Viele der Freundschaften, die in dieser Zeit entstanden sind, bestehen bis

heute. In diese Gemeinschaft liess Matthias viel von seiner Freizeit einfließen. Auch seine drei grösseren Schwestern nahm er mit, und auch sie schlossen Freundschaften fürs Leben. Roland Eigenmann zog 1995 zu einer neuen Aufgabe, aber von ferne wurde er noch lange Zeit über die Aktivitäten des GPO auf dem Laufenden gehalten.

Die Jahre im Kollegium St. Antonius genoss Matthias grösstenteils. Er war hungrig nach Wissen. An dieser Stätte entdeckte er auch die Freude am Schreiben. Fortan durfte er hie und da für den «Appenzeller Volksfreund» einen Artikel verfassen. Eine Zeitschrift für den GPO gestaltete er mit Kollegen zusammen mit grosser Begeisterung. Später übernahm er ebenfalls mit viel Freude das Schreiben für die Kollegi-Zeitschrift «Antonius».

Schon bald trat Daniela in sein Leben. Sie war 15, er 17. Wir schlossen Daniela umgehend in unser Herz, gaben der Freundschaft aber nicht viel Kredit. Sie waren ja noch so jung. Aber beide waren gewillt, an dieser Beziehung zu arbeiten. Die Seelenverwandtschaft war von Anfang an da, an der Liebe aber musste gearbeitet werden. Sie überstand einige Tiefs der beiden, und auch ein Auslandjahr von Matthias in Paris während seines Geschichtsstudiums änderte nichts an ihrer Ausrichtung. Sie gehörten einfach zusammen!

Matthias studierte in Fribourg Geschichte und Deutsche Literatur. Er war begeistert und genoss das Studium. Bald folgte ihm Daniela nach Fribourg für ihr Kunststudium. 2005 schloss Matthias sein Studium mit dem Lizentiat ab. Er bekam am Gymnasium Appenzell eine Teilzeitanstellung, obwohl er erst 2006 das Lehramt abschloss. Dafür war er dankbar. Mit viel Elan unterrichtete er seine Schüler, und zum Jahresabschluss lud er jeweils seine Klasse zu sich nach Hause ein. Er fühlte sich wohl im Lehrkörper und war mit Leib und Seele Lehrer.

2006 wurde Matthias Götti von Noe, dem zweiten Sohn von Natalie und Roger. Diese Rolle genoss er, und es liess ihn erahnen, was Kinder bedeuten.

Matthias und Daniela wollten zuerst ihr Studium abschliessen, danach heiraten und eine Familie gründen. Am 8. April 2011, am Tag, als Matthias seine Daniela ihr halbes Leben lang kannte, machte er ihr einen Heiratsantrag. Wir Eltern und die Geschwister erfuhren es an Ostern 2011. Wie glücklich waren wir alle.

Im vergangenen Herbst, als wir mit allen Kindern, Schwieger- und Grosskindern gemeinsam in den Ferien weilten, schwelgten die Frauen an drei Abenden in Hochzeitsvorbereitungen. Die Männer jassten in dieser Zeit im Nebenraum und belustigten sich über ihre Frauen.

Die Zivilhochzeit war auf den 2. Juni und die kirchliche Trauung auf den 11. August 2012 angesagt. Beim Anstossen aufs neue Jahr wurde unsere Vorfreude auf dieses besondere Jahr ausgedrückt. Am 14. Januar nahmen wir uns mit unseren Töchtern einen Tag Zeit für die Vorbereitung für eine Familienproduktion an der Hochzeit. Wieder schwelgten wir in der Vorfreude und hatten viel zu lachen.

Am Abend des 17. Januar bekamen wir ein Telefon von Matthias. Er erzählte uns von seinem Besuch mit Daniela an der Hochzeitsmesse. Das Lokal war gebucht, die Fotografin und die Musik wurden verpflichtet, sie sahen sich Ringe an.

Drei Tage später dann zerrannen unsere Träume wie Sand in der Hand. Man fand Matthias tot in seiner Wohnung – und unsere Herzen standen einen Moment lang still, und nur sehr, sehr langsam kam wieder Leben in unsere Glieder. Wenn Tränen den Staub von der Seele waschen, wir müssten heute rein vor Euch stehen.

Die vergangene Woche war ausgefüllt mit Abschied nehmen statt mit Hochzeitsvorbereitungen. Es ist schwer, nach so wenigen Tagen eine Bilanz zu ziehen. Wir werden den feinen Humor von This vermissen, seine Ironie, seinen Wortwitz und natürlich sein Wissen, wenn wir irgendwo anstanden. This wusste Rat und gab ihn uns. Er war seinen vier Schwestern der grosse Bruder, diese Rolle füllte er mit Stolz und Würde aus. Vielleicht war er sogar für uns alle in den letzten Jahren ein bisschen «grosser Bruder», selbst für uns Eltern.

Matthias heisst «Geschenk Gottes». Er war es voll und ganz. Jetzt wurde dieses Geschenk von seinem Schöpfer heimgeholt. Wir danken Gott, dass wir es 33 Jahre, 1 Monat und 11 Tage geniessen durften. Voller Liebe und Vertrauen geben wir es behutsam zurück in Gottes Hand.

Vor elf Jahren, als mein Vater im Sterben lag und wir alle bewusst von ihm Abschied nahmen, hielten Christoph, mein ältester Bruder und ich die letzte Nacht Wache bei ihm. Als wir am Morgen nach Hause kamen, umarmte mich Matthias und sagte: «I ha au nöd chöne schloofe, wo ehr bim Nono gwachet hend, do han i e chli gschriebe för di.» Und er drückte mir einen Text in die Hand. Dieser Text gab mir Trost vor elf Jahren und in dieser Woche wieder neu. Damit soll Matthias selbst die letzten Worte haben, um uns alle zu trösten.

Die Sonne ging auf
Strahlend schön
Den Horizont beleuchtend
Den Grenzstein
Vom Hier zum Irgendwo

Die Sonne ging auf
Aus des Lebens Wassern
Um in den Himmel zu steigen
Empor
Und dann
Unterzugehen
Im blutroten Abend

Die Sonne ging auf
Langer Reise erster Schritt
Brachte Atem in die Welt
Und wanderte
Durchwanderte der Welten Lauf

Die Sonne ging auf
Strahlend schön
Lachend und weinend
Lebend
Sich senkend
Um dann
Der Nacht
Dem ewigen Geheimnis
Strahlend den Raum zu überlassen

Die Sonne ging auf
Und der letzte Tag brach an ...